

* 11.09.1938 in Sterzing/Südtirol, Italien

† 02.07.2021 in ???

Bankdirektor i.R.

Fasnacht Kassier, Schleicherwirt, Sportler

Was für Erinnerungen - an einen wunderbaren Menschen.

Es gibt sie, die Menschen, die mit „Goldstaub“ nur um sich werfen. Franz war einer dieser Auserwählten. In meiner Erinnerung ein durchgehender Entertainer des prallen Lebens. Mit dem purpuren Schalk in den listigen Augen, der Musik im Herzen und im Blut. Wenn er erschienen ist, ging die Sonne auf. Stimmung, munterer Krawall und zuhauf positive Vibes begleiteten jeden seiner Auftritte. Wort- und stimmungsgewaltig. Unterstützt von seiner Ziehharmonika verzauberte er seine Umgebung. Dauerhaft. Immer. Und immer wieder. Den keinen Dummheiten und putzmunteren Streichen von einem ewig pubertierenden „Franzi“ niemals abgeneigt, aber immer sympathisch, neckisch und liebenswert. Begnadeter Brückenbauer und Goldstaubverteiler. Auch die damals, ehrlich gesagt ein wenig antiquiert-bürokratisch verortete Landesbank brauchte seinen „Laissez-faire“-Enthusiasmus als besonderes Vorbild und Beispiel von einer anderen Lebensführung so dringend wie jeden Bankentresor seinen Sicherheitscode und jeder „Wirt“ seine „Gäste“. Und so blieb auch für die Hypo noch genug „Goldstaub“ übrig. Vor allem in Telfs und ebendort. Und irgendwie wohl auch für uns alle, die wir mit ihm zu tun hatten. Von 1988 bis 1998 leitete er die Hypo Telfs. In meinem persönlichem Kuddel-Muddel-Archiv habe ich einen Artikel aus dem Hypo Magazin „blue“ von 1998 über den Franz, anlässlich seines 60. Geburtstages entdeckt. Und dieser ist mehr als nur aufschlußreich. Als Autoren sind die beiden Christian Würtele und Karin Soukal angeführt. Hier dieses Laudatio zum Geburtstag vom Franz.

Am 11. September 1938 erblickte Franz Winkler, allseits bekannter Telfer Hypo-Chef, im Gasthof Traube in Sterzing als fünftes von sieben Kindern das Licht der Welt. Die karge Jugendzeit - Kriegs- und Nachkriegszeit - und der Sport haben Franz Winkler nachhaltig geprägt. Da der Vater „Bundesbahneler“ war, übersiedelte die Familie vorerst nach Steinach, wo unser Franz auch mit dem Ihnen vielleicht bekannten Helmut Fröhlich in die Hauptschule ging und später in das Bahnwärterhaus nach Rum. Als Bäckerlehrling mußte Franz stets um drei Uhr morgens mit dem Rad in die Backstube fahren. Also mit Unbequemem von Kindheit an vertraut, hat er rasch gelernt, daß man einen „Biß“ braucht, um weiter zu kommen. Nebst dem Beruf machte ihm das Skifahren viel Freude.

Ehrgeiz und Talent ließen ihn bis in den C-Kader des ÖSV, dem damals noch Größen wie Karl Schranz oder Heini Messner angehörten, vorstoßen. Die allzu menschliche Seite (Feste feiern, wenn sie fallen) verhinderte aber den Durchbruch zur absoluten Weltspitze. Dies war auch gut so, denn damit stand der Heirat, ... mit der feschen Renate aus Telfs und einer weiteren Übersiedlung nichts mehr im Wege.

Vor 35 Jahren begann dann auch die Bankkarriere, welche nach dem Aufstieg zum Hauptkassier über ein Zwischenspiel als Filialleiter-Stellvertreter rasch zum Filialleiter führte. Seit 1988 leitet Franz Winkler die Geschicke der Hypo-Zweigstelle Telfs. In dieser Funktion knüpfte er auch wieder an seine Geburt an - durch Kauf, Um- und Ausbau unserer neuen Filiale - ist er wieder „in eine Traube“, nun als Hausherr, zurückgekehrt. Aber, der Sport hat das Wort: Als an der Uni Innsbruck ausgebildeter lizenziertes ÖSV-Trainer leistete Franz Winkler nachhaltige Jugendarbeit und trainierte immerhin auch Andreas Wenzel, Liechtenstein. Als langjähriger Funktionär des SC-Telfs und des ÖSV Tirol leistete er wertvolle Vereinsarbeit. Bei diversen Banken-Skimeisterschaften holte er sich zahlreiche Titel, Pokale und Plazierungen. Als begabter Sportler wurde er auch immer wieder in das Firmen-Fußball- oder Tennisteam nominiert.

Die einzige Tochter Claudia folgte beruflich der Mutter im Friseurgeschäft und sportlich dem Vater mit dem Besuch des Ski-Gymnasiums in Stams, wo sie auch ihren späteren Mann, den ÖSV-Adler Hubert Neuper kennenlernte. Die beiden Enkel, Nina und Laura, heranwachsende junge hübsche Damen und überhaupt der gesamte Familienverbund sind heute die große Freude von Opa Franz. Zur Ursprünglichkeit der Telfer Fasnacht fühlte sich unser Franz besonders hingezogen. Mit viel Engagement arbeitete er stets an der Organisation der alle fünf Jahre stattfindenden Großveranstaltung mit, als Banker war er mit der Abwicklung der gesamten Finanzgebahrung im gewohnten Metier.

Und nun spielt er auch die ansonst nur geborenen Telfern vorbehaltene Hauptfigur und dirigiert und kommandiert als „Wirt“ die Schleicher. Die großen Geburtstagsfeiern in Telfs-Lehen und Telfs-Mösern zeigten dann auch, wie sehr Franz Winkler mit seinen Verwandten, Freunden, Vereinsmitgliedern, Gemeindevertretern, Berufskollegen ja und auch Wirten verbunden ist. Die Schar der Gratulanten, die ihm herzlichst alles Gute wünschten, läßt sich gar nicht aufzählen.



Foto: Parite

Es wurde für ihn gesungen, getanzt, gegessen und getrunken. Bisher einmalig in der Geschichte haben ihm die Schleicher respektvoll den Kreis gemacht, die „Musi hat nicht nur einmal gespielt“, viele originelle Geschenke überhäuft den unseren Franz. Der Hypo-Bank hat Franz Winkler in Telfs zu einer bedeutenden Marktposition verholfen, welche im Filialneubau äußerlich zum Ausdruck kommt. Wenn Franz Winkler in Pension geht, verläßt sicher einer der großen Filialchefs Tirols die Bühne. Aber noch ist es nicht soweit, vorerst freuen wir uns noch auf ein furioses Finale!

Fasnachter mit Herz.

Für mich. Unvergessen sein Auftritt als „Wirt“ der Schleicher. Telfer Fasnacht. Schon lange her. 2010 war es genau. Die Hypo hatte eine Tribüne als VIP-Plätze gebucht und die Hypo Geschäftsstelle in der „Traube“ im Hintergrund. Und der Franz in seinem Element. Irgendwo gibt es noch Fotos von diesem, in meiner Erinnerung letzten vollmundigen Auftritt vom Franz. Aus dem Schleicherleben zitiert: „Neben der Kellnerin und dem Glaslbuua stellt der Wirt eine wichtige Rolle dar. Er hat die einzige sprechende Rolle bei der Schleichergruppe. Mit dem „Hoch“ auf die Gäste, die er namentlich ausruft, soll Gesundheit, Glück, Erfolg und persönliches Wohlergehen verbunden sein.

Purer Schalk im Sinn.

Pure Lebensfreude und eine opulente Portion Spaß bestimmten sein Leben. Damals. Und natürlich von aussen und aus meiner beobachtenden Sicht gesehen. Sicherlich auch ein bißchen „Hoch-Schau-Bahn“. Für die unmittelbar Beteiligten, Verwandten wohl auch hie und da grenz- und hinterfragenswert. Aber was ist es denn unser Leben? Wirklich: Ein angepaßter Kurzurlaub auf dieser kleinen Erde. Das kleine Viecherl der Pandemie hat uns diesbezüglich alle die Vergänglichkeit und Endlichkeit krampfhaft aufs Auge gedrückt. Nein. Ein bißchen Karussell und Hochschaubahn - so oder so ist immer dabei. Schnell und langsam. Still und laut. Mit einem Anfang und einem Ende. Und das garantiert.

Tränen in den Augen.

30 Jahre Hypo Telfs. 2017. Es war das letzte Mal, das wir uns getroffen haben. Franz hatte an diesem Abend viele Tränen in den Augen. Sichtbar und unsichtbar. Ist dann auch früher wieder gegangen. Diese Abend und die Erlebnisse rundherum geben mir einen zaghaften, wahrscheinlich nur kleinen Einblick in die Leidensgeschichte, die Einsamkeit und Stille des kräftig-lautstarken Franz. Machen traurig und sentimental, tun weh und sind gleichzeitig mahnende Vorboten für das was uns alle erwarten könnte. Wir wissen es nicht.

Brückenbauer und Netzwerker. Ein Unikat.

Ich kenne niemanden, der so viele Menschen nicht nur

kennt, belustigen, unterhalten und letztlich auch menschlich verbinden kann und konnte, wie der Franz. Vor meinem geistigen Auge habe ich den immer gut gelaunten, vor Esprit, Lebensfreude und Geselligkeit strotzenden „Mister Hypo Telfs“. Einen Lebensentertainer der Extraklasse. In seine ganz persönliche Garderobe, die er in den letzten Jahren bezogen, die er wohl nur mehr selten verlassen konnte, durften, konnten oder wollten wir nicht. Der kurze Augenblick des „Hineinlugens“ reicht um eine Vielleicht-Vorstellung vom letzten Teil seines Lebensweges zu erahnen. Auch diese Bewältigung erscheint mir, aus der Entfernung bewundernswert. Und charakterstark. Hypo - Unter- Glanz und Goldstaub.

Viele haben sich in seinem Kreis und Umfeld gesonnt und wohl gefühlt. Gar mancher war ihm sicher auch seine Gabe, das Talent, die Wirkung auf sein Umfeld und die Menschen ein wenig neidisch. Die Sogwirkung und alle positiven Vibes, die Schwingungen übertrugen sich immer rasch auf jede kleine oder große Gesellschaft. Wie immer bei Menschen mit diesen Talenten, gab es sicher viele Momente des Zweifels und auch andere Seiten jedes Lebens.

Musiker und Storyteller.

Als Unterhalter hat er mit seiner „Quetschn“ jedes noch so kleine oder opulente Zusammentreffen mit seinen Künsten und dem Frontman-Appeal als Geschichtenerzähler geadelt. Ein begnadeter Unterhalter. Ziemlich egal, wie, wo und wer. Der Franz nahm jede Gelegenheit wahr um positive Energie zu versprühen und persönliche Pluspunkte für sein Lebensklebealbum zu sammeln. Aber seine Kontakte waren auch hilfreich für das Tagesgeschäft und die bänkischen Erfolge. Klar ein gutes Tröpfel, hie und da, mehr bis viel mehr passte traditionell zu der besonderen Spezie der Lebenskünstlern und Musikern dazu. So war es wohl auch beim Franz.

Comosee und kein Auge trocken.

Dieser Ausflug bleibt unvergessen. Auch dazu habe ich einen Bericht gefunden. Unerwähnt ist dort allerdings, dass der Wirkungsgrad vom Franz auch bei den Italienerinnen und Italienern unvermindert punktgenau funktioniert hat. Durchgehenden bauchhalte -und lachintensiven Angriffe von Rudi Smekal und Franz auf die Lachmuskeln haben schon im Bus Spuren hinterlassen, vor dem Hotel trat der Franz als Straßenmusiker auf, sofort bildeten sich Menschentrauben. Applaus. Tanzende. Schnurstracks waren wir dank unseres Entertainers Mittelpunkt am Plaza irgendwo am Comosee. Vor dem Hotel. Einfach so. Davor hatte sich der Franz schon als kleiner „taktischer Manipulator“ der schweizer Grenzkontrolle und der Zöllner bezahlt gemacht. Ein Fußballer der Hypo Truppe hatte seinen Pass vergessen und Schengen war

noch nicht erfunden. Franz hatte das auf seine einzigartige Art gelöst. Aussteigen. Reden. Durchgewunken.

Genau das wolltest DU!

Franz! Du hast bei uns, bei mir Spuren hinterlassen. Fragen aufgeworfen und gestellt. Direkt. Unbewußt. Irgendwie. Wir müssen uns diesen auch stellen. Heute. Jetzt. Irgendwann. Alle.

„Was wir aus unserm kurzen! Leben machen?“

Die Erinnerungen an Dich sind kunterbunt, lebensfroh und je nach Fassung des Einzelnen, groß, ganz groß und mit Bildern aus der großen Bilderflut unseres persönlichen Kinos beleuchtet und verbunden. Sicher: Dir geht es jetzt gut. Dein Weg auf dem Erdenteil ist beendet. In unseren Herzen, in unserem inneren Kino lebst Du weiter. Kunterbunt. Mit diesem besonderen Schalk in den Augen und dem Lächeln Deiner Ziehorgel. Du und der Richard. Ihr werdet Euch dort, wo ihr seid zu einem Duo verbinden. Bin mir sicher. Leb´ wohl! Es war mir ein Vergnügen und eine Freude, dich ein bißchen kennen zu lernen.

Was können wir noch tun? Viel Kraft, Stärke, Mut und auch ein kleines Lächeln denen schicken, die um ihn weinen und trauern. Eine Umarmung dazu.

Der aktuelle Anlass ist dann doch überraschend. Und - Bilder vom Franz habe ich in der Eile und im Foto-Archiv-Saustall keine gefunden. Deshalb hier der Querverweis auf einen Artikel von Sabine Schletterer, Regionautin bei meinbezirk. Thema: 30 Jahre Hypo Telfs.

*Quelle: Homepage von meinbezirk.at
https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-regionauten-community/vom-lachen-und-sterben_a4743830*

hochgeladen von Bert Waltl